

Marthalen, 13. Februar 07

## Peitscheneinsatz im Rennsport

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nach dem der Antrag vom Vorstand Galopp Schweiz an der Generalversammlung, die Peitsche restriktiver einzusetzen, **knapp abgelehnt** wurde, hier nochmals einige Gedanken zu diesem Thema. Die Abstimmung vom 9. Dezember 2006 hat den Antrag mit einem Zufallsmehr von 31 zu 29 Stimmen abgelehnt, was bedeutet, dass immerhin die Hälfte der Anwesenden für eine Reduktion der Peitschenschläge votiert hat.

Neben der Tatsache, dass der Pferderennsport wegen den häufigen Peitscheneinsätzen ein **schlechtes Image** hat, sind sich auch Fachleute einig, dass mit der Peitsche mehr Rennen verloren als gewonnen werden. Die Pferde **verlieren** beim Schlag **Balance und Schwung**, und da sie von der geraden Linie abkommen, zudem wertvollen Boden. Oft werden auch andere Pferde und Reiter behindert, was zu gefährlichen Rennverläufen führt.

Die Sturz- und Verletzungsgefahr ist unter der Peitsche **7 Mal** höher.

Dass der Peitscheneinsatz nicht unbedingt zum gewünschten Erfolg beiträgt, hat uns die Chance **2006** eindrücklich gezeigt. Auch in Irland ist nur einige Tage später auf ähnliche Weise ein Rennen verloren gegangen. In einem für den Sieger mit € **600'000 dotierten Auktionsrennen** für 2jährige Stuten ist die sichere Siegerin „**Weight Watcher**“ unter T.P.

O Shea unter der Peitsche nach links weggebrochen und hat damit „Silk Blossom“ an die Rails gedrängt. Daraufhin hat die Rennleitung „**Weight Watcher**“ auf den zweiten Platz distanziert.

Zur Entschuldigung des **Peitschenmissbrauchs** wird oft angeführt, dass es die unerfahrenen Reiter seien, welche die Probleme mit der Peitsche verursachen. Dies ist sicher zum Teil richtig, Fakt ist aber, dass auch bei Spitzenjockeys Pferde ausbrechen und andere behindern.

Mehrmals wurde festgestellt, dass Pferde schon beim Zeigen der Peitsche wegscheren.

Seit dem in den Skandinavischen Ländern die Peitsche nur noch reduziert oder gar nicht mehr angewendet wird, hat der **Zuschauer- und Wettumsatz** um fast 20% zugenommen. Es gibt weniger Disqualifikationen und Distanzierungen und die Pferde können öfters laufen.

Selbst England, die Pferderennsport-Nation schlechthin, zeigt einen deutlichen Trend **weniger Peitschengebrauch**. Dieses Jahr werden neu auf zwölf verschiedenen Rennbahnen Nachwuchscup-Rennen unter dem Begriff H + H **Hands and Heals** („Hand und Absatz“) durchgeführt. Zugelassen sind Reiter, welche nicht mehr als 10 Rennen gewonnen haben mit der zusätzlichen Auflage, die Rennen ohne Peitsche lediglich mit „Hands and Heals“ und natürlich „Kopf“ zu bestreiten.

Ebenfalls sind in England neue Rennclubs entstanden, bestehend aus Besitzern, deren Pferde ausschliesslich **ohne Peitsche** geritten werden. Diese Clubs sind sehr erfolgreich und können sich der Mitglieder kaum erwehren. Einer trägt das Pseudonym „**horses first**“ („Pferde zuerst“).

Da in Hindernisrennen oft weniger zimperlich mit der Peitsche umgegangen wird, haben die englischen Behörden eine neue Verordnung erlassen, welche über Sprünge die Verwendung der **Kissenpeitsche** (einer gepolsterten Peitsche) vorschreibt. Eine weitere gesetzliche Regelung sieht vor, dass der **Peitscheneinsatz ohne anschliessendes Anziehen** vom Pferd, weil es nicht mehr über die nötigen Kräfte verfügt, gebüsst wird.

Der britische **Animal Health Trust** (der englische Tierschutz) hat von 165 Rennen (Flach- und Hindernisrennen) eine Studie gemacht, welche vom englischen Jockey Club bestätigt wurde. Dabei waren 285 Jockeys und 1500 Pferde involviert. Die Resultate dieser Untersuchung zeigen, dass 25% der Sieger **ohne den Einsatz der Peitsche gewannen**. Mehr als 70% der Pferde **hätten ihr Rennen auch ohne Peitscheneinsatz gewonnen** und nur 2.5% der Pferde, welche die **Peitsche** unterwegs **zu spüren** bekamen, haben **gewonnen**. Bei der Studie wurde festgestellt, dass die als zweit platzierten Pferde bedeutend mehr Peitschenhiebe erhielten als die Sieger. Ausserdem wurde beobachtet, dass die Chance zum Sieg grösser war, je weniger die Peitsche eingesetzt wurde. Fazit dieser Studie: Die Peitsche als Beschleunigungsmittel bringt keinen Vorteil, sondern beeinträchtigt Pferde negativ in ihrer psychischen Gesundheit.

Zu meiner Schande muss ich zugeben, dass ich auf Geheiss eines Besitzers, der mir die Order gab, „schlag den faulen Kerl mal tüchtig ab, das Rennen will ich gewinnen“ auch schon übermässigen Peitscheneinsatz betrieb. Ich hatte die Order ausgeführt, denn ich wollte das Pferd im nächsten Rennen wieder reiten. Das Pferd gewann das Rennen, ich weiss aber heute, dass es garantiert ohne einen einzigen Schlag gewonnen hätte.

Hier noch ein paar Auszüge aus der englischen Racing Post:

„Die Besitzerin Mrs. Jasmin Chesters beklagt sich, dass ihr Pferd beim zweiten Lebensstart auf den letzten 200m **11 mal die Peitsche** über sich ergehen lassen musste und dass es das Rennen als dritter beendete. Der Reiter wurde mit 2 Tagen Lizenzentzug gebüsst, doch nütze ihr das wenig, denn er habe ihr das Pferd ruiniert und ihm die Moral genommen. Bei all den folgenden Starts war das Pferd im Einlauf in der Spitzengruppe. Sobald aber der Reiter das Pferd zum Finish vorbereite und antreibe, gehe es eher rückwärts als vorwärts, aus Angst vor der Peitsche. Durch diese einzige negative Erfahrung sei ihr Pferd für den Rennsport nutzlos geworden.“

„Jockey Richards ritt in einem Hürdenrennen in den Einlaufbogen auf linke Hand, er benutzte die Peitsche mit der linken Hand, sein Pferd wich von der Peitsche nach aussen, rutschte, fiel und brach sich ein Bein.“

„Der Gruppensieger und spätere Deckhengst von Gruppe 1 Siegern **Ahonoora** erlitt in einem Rennen, welches er nicht gewann, übermässigen Peitscheneinsatz. Darauf schmollte der Hengst wochenlang, stierte in eine Ecke und schaute nicht mehr aus seiner Boxe.“

„Nach dem Willi Carson auf **Alhaart** in einem Gruppe Rennen nur zweiter wurde, brüstete er sich, dass er dem Pferd sechs so harte Schläge gegeben habe, dass er diese Nacht nicht auf dieser geschundenen Seite liegen möchte.“

Aus der Überzeugung, dass die Verwendung der Peitsche im Rennen sinnlos und kontraproduktiv ist, indem es längerfristig die Motivation des Pferdes untergräbt, plädiere ich für einen Rennsport mit **minimalem Peitscheneinsatz**. Unseren Pferden und unserem Sport zu liebe.

Herbert Wohlgensinger, 8460 Marthalen CH

[www.handicapper.ch](http://www.handicapper.ch)